**Texte Konzerte Jazz & Wein**

4

**YVES ROBERT TRIO (F)**

Yves Robert - trombone

Bruno Chevillon - double bass

Cyril Atef – drums

Zwar ist er eine der bestimmenden Größen des neuen französischen Jazz der letzten zwei Jahrzehnte, dennoch scheint der Posaunist Yves Robert, der vielleicht auffälligste aller europäischen Mangelsdorff-Nachfolger, den undankbaren Ruf des ewigen Geheimtipps nicht los zu werden. Wohl ist das Œuvre des stets inspirierten Musikers mit der exzellenten instru-mentalen Kontrolle mit gerademal 12 Alben in über dreißig Jahren durch-wegs überschaubar, doch finden sich darunter Aufnahmen von geradezu exemplarischer Bedeutung. Unter anderem seine 2002 mit *In Touch* (ECM) gestartete und nun mit *Inspired* (BMC) abgeschlossene Trilogie mit sei-nem Trio.

Bei dieser live eingespielten Schlussoffensive vertraut Monsieur Robert, der einst aus der Band von Louis Sclavis hervorgegangen und ein Liebhaber kammermusikalischer Formate ist, wieder der geradewegs empathischen Geschmackssicherheit des versierten Bassisten Bruno Chevillon aus seinem allerersten Trio Ende der Achtziger. Und an der Achse des Geschehens wirbelt noch immer der phänomenale iranisch-französische Schlagwerker Cyril Atef mit der Vielfältigkeit eines musikali-schen Kosmopoliten.

Stilistisch weit ausholend bis in Funk-, Dub- und sogar Techno-Gefilde bewahren die Herren dennoch immer eine lässig exekutierte, jazzige Grundhaltung. Im Gegensatz zu Roberts oft lyrisch warmer Musik mit dem Fokus der Klangsinnlichkeit ist diese nächste Grenzüberschreitung eine ziemliche tour-de-force mit bisweilen verführerischen Grooves. Und in uns gärt die Ahnung, dass dieses Trio hier manchen vom Sessel reißt.

**TORI FREESTONE TRIO (GB)**

Tori Freestone - tenor saxophone

Dave Manington - bass

Tim Giles – drums

Auf ihr robustes Tenorsaxophon greifen viele zeitgenössische englische Bands wie *The Ivo Neame Quintet, Fringe Magnetic*, das *London Jazz Orchestra, Solstice,* das kubanische *Orquest Timbala* und sogar die Country-Legende Lee Hazlewood immer wieder gerne zurück.

Und gleich mit ihrem ersten Trio-Album hat Tori Freestone für Aufsehen weit außerhalb der Insel gesorgt. Mit sperrigen und rauchigen Jazz Originals, die ein diffuses Gefühl der Ästhetik von Albert Ayler oder John Surman gleichermaßen evozieren, gleichzeitig aber reichlich erfinderisch sind, ließ die 44-jährige Londonerin aufhorchen.

Nun hat die drahtige Dame aus der vordersten Reihe der britischen Szene mit *El Barranco* ein Scheit im Ofen nachgelegt, eines, das ihre Einstellung zur melodischen Improvisation im Inneren der Jazz*-*tradition noch mehrvertieft*.* Wobei ihr unwiderstehlicher, reifer und abgeklärter Sound im Verein mit ihren kongenialen Partnern Dave Manington und Tim Giles zupackende Expressivität ge-winnt.

Ein imponierend urspüngliches und formidables Trio mit viel Raum zwischen Jazz und Folk-Anleihen. Auch wenn *El Barranco* „die Höllenschlucht“ bedeutet und sich das Trio auch nicht vor atonalen Passagen und manchen Ausbrüchen scheut, bleibt das Tempo meist verhalten, und man kann Entwarnung vor zu schroffer Abstraktion und Free Jazz geben.

**JAZZ FOR KIDS (A)**

**Die Befreiung der Instrumente**

*Ein Konzert-Theater fur Kinder von 3 bis10 Jahren*

Michael Ringer - Konzept, Musik, Kontrabass

Christina Scheutz, Michael Ringer - Drehbuch

Christina Scheutz - Regie, Rubato

Anja Obermayer - Gesang, Klavier

Andreas Semlitsch – Ukulele

Der böse Zauberer Rubato hält alle Instrumente mit seinem gemeinen Zauber gefangen. Die kleine Ukulele jedoch kann sich heimlich befreien. Sie macht sich auf den Weg, um auch die an-deren Instrumente aus dem Bann zu lösen. Dazu braucht die Ukulele aber unbedingt die Unterstützung des Publikums.

Das Mitwirken des Publikums ist also ein wichtiger Bestandteil dieses Stückes, in dem die Elemente Schauspiel/Theater und Musik/Konzert völlig gleichwertig sind.

Durch das Klatschen, Tanzen und Mitreden werden die Kinder Teil der Aufführung und bestimmen den Verlauf der Geschichte mit.

Dieses Stück soll zeigen, dass gemeinsames Musizieren nicht nur Spaß macht, sondern auch innere und äußere Grenzen überwinden kann. Sogar Rubato, der ursprüngliche Bösewicht der Geschichte, spielt beim Schlusslied gemeinsam mit der Band und dem Publikum.

Da Musikvermittlung meistens über ”klassische Musik” passiert, hat der Jazzbassist Michael Ringer für sein bewährtes Konzept bewusst Stilmittel aus Jazz, Funk und Pop verwendet.

**Eröffnung der Fotoausstellung**

**mit Weinverkostung**

**ULLA C: BINDER *- Hinter den Kulissen***

**Dauer: 29. Sept bis 1. Okt**

Die Ausstellung *Hinter den Kulissen* zeigt Bilder, die den meisten Konzertbesuchern vorenthalten bleiben: Momente auf Tour, bei Festivals und im Studio, die eben hinter den Kulissen bzw. backstage eingefangen wurden.

Die Berliner Fotografin Ulla C. Binder fotografiert Jazz auf eine ganz besondere, intime Weise. Sie hält Menschen, Situationen und Stillleben nicht während des großen Auftritts fest, sondern in den Momenten davor oder danach: im Zeichen des Lampenfiebers, der Konzentration, der Anspannung oder der Verzückung, Erschöpfung und Entspannung.

Mit zwölf Jahren bekommt Ulla C. Binder die Leicaflex ihres Großvaters und beginnt damit zu experimentieren. Neben Aquarellkasten und Zeichenblock begleitet sie diese Kamera bis an die Freie Kunstschule Stuttgart. Während des Studiums von Kunst und Textildesign vertieft sie ihre Fotografie- und Grafiktechniken und entdeckt mit dem Jazz eine weitere Leidenschaft.

Als Tourbegleiterin, Managerin und Fotografin verbringt Binder viele Jahre an der Seite von Musikern. Sie gestaltet Platten-Cover, macht Pressebilder und Dokus ganzer Tourneen sowie der Berliner Jazzwelt. Fünf Jahre beobachtet sie backstage das Elbjazz-Festival im Hamburger Hafen, wozu 2014 ein Bildband mit dem Titel „ELBJAZZ backstage“ (Nicolai Verlag) erschien.

Ulla C. Binder ist auch Mitbegründerin, Fotografin, Zeichnerin und Creative Director des XJAZZ-Festivals Berlin.

**Focus B Flat – Workshop zur Jazzfotografie**

**mit Ulla C. Binder**

29. Sep bis 1. Okt 2017, Retzhof Leibnitz Anmeldung und Details siehe Seite 19

**21:30**

**SOWETO KINCH** (GB)

Soweto Kinch - alto sax, vocals

Fergus Ireland - double bass

David Hodek – drums

Irrtum, der Herr kommt nicht aus einer südafrikanischen Township! Aber richtig, Soweto Kinch ist ein Phänomen, ein Unikum. Der 39-jährige Saxophonist exe-kutiert BeBop & Hip Hop auf einer Briefmarke, oder besser: das kleinste gemeinsame Vielfache von Jazz, Rap und Spoken Word. Eine unverwechselbare Trademark, wo Virtuosität und Message in wechselseitiger Beziehung stehen. Kinch demonstriert, was die Briten den Amerikanern im Fach narrativer Hip Hop beizubringen haben.

Soweto Kinch wurde in den letzten Jahren auf beiden Seiten des Atlantiks als Saxophonist und MC in der Jazz- als auch der Hip Hop-Szene mit Preisen über-häuft.

So richtig zum Erstrahlen kam sein Stern 2002, nachdem er die *Saxophone Competition* beim Montreux Jazz Festival gewonnen hatte. Gleich darauf erschien sein Debüt-Album  *Conversations With The Unseen.*

Dann ging es Schlag auf Schlag: zwei Mobo Awards, zwei Urban Music Awards, der prestigeträchtige BBC Radio Jazz Award, der BBC Best Jazz Instrumentalist, der Peter Whittingham Award for Jazz Innovation und viele andere Pokale stehen bei ihm zu Hause in Birmingham. Zum Drüberstreuen hat er mit den bekannten *Jazz Jamaica All Stars* noch den BBC Radio Award für die beste Band des Jahres (2004) abgeholt.

Mit seinem Trio wechselt Soweto Kinch von rasanten BeBop-Passagen zu groovenden HipHop Beats, als ob es die natürlichste Sache der Welt wäre. Sowetos Rap-Einlagen lassen sogar Leute wie Mos Def oder Q-Tip blass aussehen.

Und so gerne hätte unsere Amy Winehouse den wieselflinken Saxophonisten bei ihrer nächsten, „puristischen“ Jazz-CD dabei gehabt.

**SEXMOB** (US)

Steven Bernstein - slide trumpet

Briggan Krauss - alto & baritone sax

Tony Scherr - bass

Kenny Wollesen - drums

**Fr | 29 | Sept | Kulturzentrum Leibnitz | Hugo Wolf-Saal**

Da dachten wir schon, Aarhus und Paphos sind heuer die Kulturhauptstädte Europas, aber nein, da mischt sich Sexmob auch noch ein. *Cultural Capital* heißt das neunte Album, mit dem die Band rund um den Slide-Trompeter Steven Bernstein vieles und nichts erklärt, ihr 20-jähriges Betriebsjubiläum feiert und bestenfalls New Orleans als Kulturhauptstadt vorschlägt. Und auch wenn die illustre Combo manchmal so klingen mag, ist Sexmob immer noch kein Sextett, sondern jenes Quartett, das vor zwanzig Jahren mit seinen Covers von Prince, Madonna und James Bond-Songs im Freakjazz-Format wöchentlich die legendäre Knitting Factory in New York rockte. Später sind Schmachtfetzen von Abba, Nina Rota und allerlei Soundtracks dazugekommen, und die Band schwor generell nichts und niemandem die Treue. Außer dem ungebrochenen Spaß an der Sache.

Der gleichermaßen experimentierfreudige wie gewitzte Trompeter Steven Bernstein, ehemals musikalischer Leiter von John Luries Kultgruppe *Lounge Lizards* und viel gesuchter Arrangeur in allen musikalischen Lagern, attackiert auf *Cultural Capital* nun erstmals mit lauter Eigenkompositionen die Jazzwelt.

Ohne Pathos und Bierernst feiert die Band, deren einzelne Musiker heute selbst alle von Rang und Namen sind, mit kunstvollem Criss-crossing von Jazz, Shuffle, Funk, Blues, kontrapunktischen Manövern und heiter dekonstruierten Improvisationen die charismatische Stili-sierung als Marke, eine Marke, in der alles ineinander greift und die nicht im Katechismus der Jazzpolizei steht.

11

10

***Late Night Special***

**CAFÉ DRECHSLER** (A)

Uli Drechsler - tenor sax

Oliver Steger - bass

Alex Deutsch - drums

Das war wie ein aufgelegter Elfmeter. Über Nacht kam uns das Verlangen, eine Late Night Show für Unentwegte im Programm zu installieren und damit endlich auch den berüchtigten Marenzikeller in unser Jazzfestival einzugliedern. Und nahezu zeitgleich hat sich eine der kultigsten österreichischen Live-Bands nach ganzen zehn Jahren wiedergefunden.

Was lag also näher, als bei *Café Drechsler* anzuklopfen und ihre unvergleichliche Melange aus Jazz, Funk, Soul, TripHop, Breakbeat, Drum’n’Bass und einem Schuss Minimal zu bestellen. Ohne Zucker, dafür unplugged und mit der Energie und Spielfreude, die in der akustischen Club Music ihresgleichen sucht. Kompakter, stärker, konkreter und noch mehr am Punkt denn je.

Mit im Gepäck haben die drei ausgefuchsten Haudegen von *Café Drechsler* freilich auch ihre neue CD mit dem verheißungsvollen Titel *And Now ... Boogie!* (Universal Music). Intensiv und „ein einziges großes Rhythmus-Ding“ (Uli Drechsler über Café Drechsler)*.*

Aber überlassen wir es Drummer Alex Deutsch, das Charisma dieser Band zu deuten: „Wir sind eine der wenigen Bands, die keinen Proberaum hat und keinen Proberaum braucht, weil sie nie probt“. Alles live also.

Und was Sie vielleicht immer schon wissen wollten: Den Namen *Café Drechsler* hat man sich seinerzeit mit 50 Melangen im Cafe Drechsler am Wiener Nachmarkt gesichert. Ja, der alte Herr Drechsler hat damals schon gewusst, was er macht.

13

**OLA ONABULÉ QUINTET (NGR / GB)**

Ola Onabulé - vocals

Guillermo Hill - guitar

John Crawford - piano

Patrick Scales - double bass

Thomas Kafel - drums

Alfonso Garrido – percussion

Man muss ihn gesehen haben! Nach jahrelanger Lobpreisung seiner CDs war es uns erst im Vorjahr auf der *Jazzahead!* in Bremen gegönnt, Ola Onabulé erstmals live zu erleben. Wo wir unter Aufsicht der Jazzgeschichtsschreibung zur folgenden Bemerkung hingerissen wurden: Eine Lehrstunde in der Disziplin „Wie kontrol-liere ich naturgegebene vokale Eigenschaften?“

Der charismatische Sänger mit der plastischen, unendlich elastischen, nicht uneleganten und in allen Timbres zwischen blau und schwarz schillernden Stimme packte mehr Facetten der Expressivität in einen Song als andere in ein ganzes Œuvre.

Will man den Gentleman und Vokalakrobaten einer Stilrichtung zuordnen, stellt sich dies durchaus als Herausforderung dar. Der nigeriastämmige und in London lebende Sänger hat die Poesie des Singer-Songwritings irgendwie mit der Sophistication des Jazz, der dramatischen Emotionalität des Soul, der Leichtigkeit der Popmusik und der Ursprünglichkeit seiner nigerianischen Wurzeln zu einer einzigartigen Legierung verschmolzen. Wir könnten ihn im Bereich der Bronzen einordnen, weit entfernt von den breiten, suggestiven Autobahnen der Welt- musik.

Und schon bald wird man sich um den Rising Star genauso reißen wie zur Zeit etwa um Senkrechtstarter Gregory Porter.

Kennern ist er ja ohnehin längst bekannt durch seine Zusammenarbeit mit so renommierten Orchestern wie der WDR Big Band, der SWR Big Band oder der HR Big Band. Und erst vor kurzem hat er noch mit der legendären Danish Radio Big Band Songs aus seiner letzten CD *The Peace That Deafens* gespielt, wovon einige sogar von Ed Partyka, dem Leiter des Jazz Instituts and der Grazer Kunstuni, arrangiert wurden. Jetzt hätten wir das auch gesagt.

**ÉMILE PARISIEN QUARTET &**

**LOUIS SCLAVIS** (F)

Émile Parisien - soprano sax

Louis Sclavis - clarinets

Julien Touery - piano

Ivan Gélugne - bass

Julien Loutelier - drums

**Sa | 30 | Sept | Kulturzentrum Leibnitz | Hugo Wolf-Saal**

Wer vom französischen Jazz spricht, kommt bisweilen zwar ohne Wein, nicht aber ohne den Namen Louis Sclavis aus. Seit Jahrzehnten zählt der Holzbläser zu den maßgeblichen Musikern der Grande Nation. Auch außerhalb Frankreichs findet sich der große Individualist unter den ersten Stimmen an den Klarinetten aller Größen.

Der Mann aus Lyon ist ein mutwilliger Grenzgänger und wird einfach nicht müde, ständig neue Wege mit immer wieder neuen Projekten zu gehen. Mit unverdorbener Offenheit reflektiert der 64-jährige Musiker die Geschichte der abendländischen Musik genauso wie die Entwicklung der Jazztradition und greift bei Bedarf unverblümt auf Elemente französischer Folklore zurück, vor allem aus der Bretagne und der Auvergne.

Dreißig Jahre jünger ist der Shootingstar der französischen Szene, der sich als virtuoser Stilist am Terrain zwischen Jazz, Klassik und Weltmusik einen Namen gemacht hat. Allerdings merkt man Émile Parisien die klassische Erziehung an. Aber auch die intensive Beschäftigung mit der Geschichte seines Instruments von Sidney Bechet bis zu Wayne Shorter. Im kongenialen Duo mit dem Akkordeonisten Vincent Peirani eilt Parisien heute quer durch Europa von Erfolg zu Erfolg. Zuletzt sorgte der mit dem Prix Django Reinhardt (2012) als bester französischer Jazzmusiker ausgezeichnete, hauptberufliche Sopransaxophonist mit seinem neuen Quintett für Aufsehen, das mit dem arrivierten Pianisten Joachim Kühn fester auf dem Boden des Jazz verankert ist.

Alles fragte sich also, wann Sclavis und Parisien nun denn endlich einmal zur gemeinsamen Sache schreiten werden. Erst im April dieses Jahres hat dann diese lange erwartete französische Elite-Liaison seine umjubelte Premiere im Pariser *Théâtre de Cornouaille*  gefeiert. Und wir dürfen diese Luxusband nun glattzuihrer Österreich-Premiere begrüßen.

15

14

**DIE ENTTÄUSCHUNG (D)**

Axel Dörner - trumpet

Rudi Mahall - bass clarinet, bariton sax

Jan Roder - bass

Michael Griener - drums

17

Die Kombination von Bassklarinette, Trompete, Bass und Schlagzeug haben die vier Berliner Musiker seit vielen Jahren in allen erdenklichen Varianten live ausprobiert. Weit über zwanzig Jahre hat *Die Enttäuschung* unglaublich viel Jazzgeschichte absorbiert und diese in einen lebendigen Spielprozess versetzt – musikalische Lava sozusagen, geformt durch eine Working Band, die sich noch immer selbst zu überraschen vermag.

Diese Band kennt kein Gestern und kein Morgen. *Die Enttäuschung* ist berlinerischer als Berlin selbst und darüber hinaus in fast jeder Beziehung unerreicht. Mit Kollektivimprovisationen jenseits aller Konventionen entrollt sie das ganze Potential ihrer musikalischen Phantasie und treibt den Blutdruck in die Höhe.

Das Anstandsgefühl wird von schamlosen Witzen aufs Äußerste provoziert, während im nächsten Augenblick der Ausdruck heiligen Ernstes in die Gesichter der Musiker einzieht. Und dennoch zeigt diese Band alles, was Jazz groß macht. Ihre Musik strotzt vor Energie, alles scheint aus dem Stegreif, aus der Gegenwart geboren und dabei inspiriert bis in die Haarspitzen. In der Regel unverstärkt und ohne technisches Beiwerk.

Die Herren Dörner, Mahall, Roder und Griener, jeder für sich schon ein Kapitel deutscher Jazz- und Improvisationsmusik*,* schöpfen tief aus der Geschichte und fegen die Regeln der Kunst virtuos schlitzohrig beiseite. Oder schlitzohrig virtuos, je nach Thema. Schon heute legendär: die Neuinterpretation sämtlicher Kompositionen von Thelonious Monk, die *Die Enttäuschung* zusammen mit Altmeister Alexander von Schlippenbach auf drei CDs (*Monks Casino*, Intakt 2005) eingespielthat.

Unbeirrbar, intensiv, schräg und enthusiastisch, ein Meisterwerk so oder so.

Und der Tag ist gerettet.

**Workshop Jazzfotografie**

**Weinverkostung: Sausaler Weinstraße**

Die Sausaler Weinbauern laden am 29. und 30. September ab

18 Uhr  zur Verkostung ihrer exquisiten Weine bei der Sausaler Weinstraße im Carl Rotky-Saal des Kulturzentrums.

**Freitag, 29. September 2017, 18:30**

Vernissage *Hinter den Kulissen* mit Fotos der Berliner Fotografin Ulla C. Binder.

**Samstag, 30. September 2017, 18:30**

Präsentation des Reiseführers ***Steirisches Wein- und Hügelland***

Kultur, Natur, Ausflüge, Wanderungen, Radtouren und kulina-rische Ziele von den Weinstraßen des weststeirischen Schilcher-landes und der Südsteiermark über die Thermenregion der Oststeiermark bis zum Weltkulturerbe Graz.

Falter Verlag 2017, 440 Seiten, Softcover; www.faltershop.at

Ein Bergkircherl, in dem die Farben explodieren; ein steirisches UNESCO-Weltkulturerbe, von dem kaum einer weiß. Und wa-rum breitet die Göttin Isis ihre Arme über dem südsteirischen Weinland aus? – Der Autor Werner Schandor stellt die schönsten Ausflugsziele sowie kulturelle und kulinarische Geheimtipps aus der Süd-, Ost- und Weststeiermark vor.

**Sausal – Herkunftsweine mit Charakter**

19

18

**Workshop zur Jazzfotografie mit Ulla C. Binder**

**Zeiten: Fr. 15 -17 Uhr, Sa. 10 -18 Uhr, So. 10 -12 Uhr (an den Abenden und am So., 13 Uhr, Konzertbesuch)**

**Ort:** Retzhof – Bildungshaus des Landes Steiermark

Dorfstraße 17, 8430 Leitring/Leibnitz, Tel: +43 34 52 82788-0

Fax: +43 34 52 82788-400

**Workshopkosten:** € 186,- (Seminarbeitrag € 120,– und ermäßigter Festivalpass € 66,– für alle Konzerte werden bei Beginn in bar eingehoben). Übernachtungsmöglichkeit im Retzhof. **Anmeldung ist erforderlich bis 27. 9. 2017!**

**Das Sausal, und die Reben, die den Ton angeben**

Das Sausal ist ein Landstrich der Superlative: hier der größte Klapotetz, da die artenreichste Schmetterlingswiese, und gekrönt wird das Ganze vom höchstgelegenen Weinbauort Europas.

Wer einmal zu Fuß einen Steilhang im Sausal erklommen hat, wird sich der Herkunft unserer Weine bewusst. Die extremen Hang-lagen, die teilweise an die berühmte Streif in Kitzbühel erinnern, zählen mit bis zu 90 % Gefälle zu den steilsten Weinbaugebieten Europas. Die kargen Schieferböden, die die Reben dazu zwingen, tief zu wurzeln, sind für das langsame Wachstum der Rebstöcke verantwortlich, erbringen geringere Erträge und prägen den Charakter der Weine mit seiner salzig - mineralischen Typizität.

Dass hier fast ausschließlich per Hand - mit Seilwinden oder auf Terrassen - gearbeitet wird, versteht sich von selbst, und bei jedem Schluck spürt man die Einmaligkeit der Herkunft der Terroirweine.

Hoch oben im bekannten Weinort Kitzeck genießt man einen atemberaubenden Blick von Graz über die Riegersburg und Slowenien bis hin zu den Karawanken. Und spätestens beim Besuch einer der idyllischen Buschenschänken weiß man, dass wir hier dem Himmel etwas näher sind.